

Donnerstag, 22. Juli 2010

Seite 11

Staatssekretär Ostermayer traf KHD, Bürgermeister und Slowenen-Vertreter

Ortstafel-Gespräche in Kärnten

Ortstafel-Gespräche auf breiter Ebene führte Staatssekretär Josef Ostermayer am Mittwoch in Kärnten: „Für einen Kompromiss ist es noch zu früh. Es waren aber gute Gespräche.“ Auch über die Jubiläumsspende des Bundes anlässlich des 90. Jubiläums der Volksabstimmung wurde verhandelt.

„Um einen möglichst breiten Konsens zu erzielen, wollen wir die Meinung möglichst vieler Menschen in Kärnten ergründen“, so Ostermayer. Am Programm standen Treffen mit KHD-Chef Josef Feldner, den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden und Slowenen-Vertretern. „Es geht darum, auszuloten, wie ein möglicher Kompromiss aussehen könne.“ Im Mittelpunkt steht die Zahl der zweisprachigen Tafeln. Ostermayer: „Die Differenz klingt größer als sie ist. In den meisten Fällen geht es um Ortsbezeichnungen, die weitgehend unbestritten sind.“

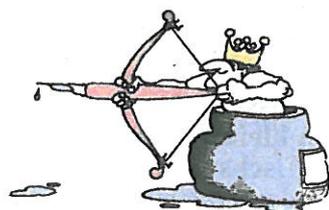
Bei der Jubiläumsspende ging es um die Entscheidung, ob sie dem Land zur Verteilung oder den Gemeinden ausbezahlt werden soll. Die Bürgermeister plädieren für Direktzahlungen an die Gemeinden.

Ostermayer (Zweiter von rechts) erörtere im Landhaus die Ortstafelfrage mit den Slowenen-Vertretern.



Foto: Uta Rojsek-Wiedergut

Krone-Tone



Siebensprachig
aufgestellt
wär' Kärnten führend
in der Welt.

Die Presse

KÄRNTEN

„Mehr Ortstafeln als bisher“

Staatssekretär Ostermayer verhandelt mit Slowenen- und Heimatverbänden.

VON MARTIN FRITZL

KLAGENFURT/WIEN. Bundeskanzler Werner Faymann hat einen großzügigen Zeitrahmen vorgegeben: Bis 2012 soll es eine Lösung in der Ortstafelfrage geben. Intern macht der Kanzler aber Druck, dass schon jetzt ernsthaft verhandelt wird. Am Mittwoch war Staatssekretär Josef Ostermayer in Kärnten. Seine Gesprächspartner: Josef Feldner, der Obmann des Kärntner Heimatdienstes, die Chefs der großen slowenischen Organisationen, Rolf Holub von den Grünen sowie etliche Bürgermeister aus den betroffenen Gemeinden.

Es sind noch nicht wirklich die harten Brocken, die sich Ostermayer da vorgenommen hat. Denn der Kärntner Heimatdienst hat sich längst mit zwei der drei slowenischen Organisationen auf eine Kompromisslösung verständigt. Und auch die dritte slowenische Organisation, der „Rat der Kärntner Slowenen“, dürfte sich nach dem kürzlich erfolgten Führungswechsel dem nicht mehr entzie-

hen: Der neue Obmann, der österreichische Topdiplomate Valentin Inzko, gilt als Verfechter von Verhandlungslösungen (während seine Vorgänger für eine strikte Umsetzung der Verfassungsgerichtshofs-Urteile eingetreten sind).

Die Hürden für eine Ortstafellösung liegen anderswo: Aufseiten der „Heimatverbände“ ist es der Abwehrkämpferbund – eigentlich eine Teilorganisation des Heimatdienstes – der sich querlegt. In der Politik verfolgen die Kärntner Freiheitlichen die Linie, keine zusätzlichen zweisprachigen Ortstafeln zuzulassen zu wollen.

Ostermayer zeigte sich nach den Gesprächen in Kärnten im

Gespräch mit der „Presse“ jedenfalls optimistisch: „Ich habe den Eindruck, es sind alle wirklich interessiert, dass es einen Konsens und in absehbarer Zeit eine Lösung gibt.“ Der Staatssekretär glaubt, dass die Stimmung in Kärnten insgesamt dahin geht, das Thema beenden zu wollen.

Konsenslösung als Ziel

Auch mit dem Abwehrkämpferbund wird es demnächst ein Gespräch geben. Kärntens Landeshauptmann Gerhard Dörfler war schon in Wien bei Ostermayer. „Auch da hatte ich den Eindruck, dass das Ziel eine konsensuale Lösung ist. Und das bedeutet, dass es mehr zweisprachige Ortstafeln als bisher geben muss.“

Rückenwind erhält Ostermayer durch eine am Mittwoch veröffentlichte Umfrage des Klagenfurter Humaninstituts: Demnach hat die Ortstafelfrage für 62 Prozent der Kärntner Bevölkerung „keine Bedeutung“. Nur fünf Prozent fühlen sich durch zweisprachige Aufschriften gestört.



Josef Ostermayer.

[Bruckberger]

KURIER

DONNERSTAG, 22. JULI 2010

Kanzler-Emissär auf Goodwill-Tour in Kärnten

Ortstafeln – Staatssekretär Ostermayer setzt auf Lösung durch „persönlichen Dialog“

Kanzler Werner Faymann hat den Zeitrahmen für eine Lösung der Kärntner Ortstafelfrage mit dem Jahr 2012 absichtlich weit gesteckt. Mit der Zeit werde auch die Überzeugung kommen, so die Hoffnung.

Beauftragt hat der Kanzler mit der Umsetzung der Ortstafellösung seinen Staatssekretär Josef Ostermayer. Der kommt aus dem Bur-

genland, einem Bundesland, wo zweisprachige Ortstafeln selbstverständlich sind.

Ostermayer ortet in Kärnten Bewegung, wenngleich die Frage noch „sehr emotional“ sei. Er sprach mit dem Kärntner Heimatdienst, der sich vom Ortstafel-Gegner zum Befürworter gewandelt hat, mit Vertretern der slowenischen Minderheit und mit Bürgermeistern betrof-

fener Gemeinden. Ostermayers Resümee gegenüber dem KURIER: „Die Gesprä-



Gesprächstour: Ostermayer leistet Überzeugungsarbeit

che sind offen und grundsätzlich positiv verlaufen. Es ist mir wichtig, diese Gespräche persönlich zu führen, denn nur durch Dialog können wir langsam echten Fortschritt in dieser emotionalen Frage erreichen.“

Vor einer Woche hat Landeshauptmann Dörfler drei korrekte zweisprachige Ortstafeln aufgestellt.

– Daniela Kittner

APA / ROLAND SCHLAGER

Klagenfurt ☀ 33.1°C

[Morgen sonnig und heiß](#)

MI | 21.07.2010



POLITIK

21.07.2010

Ortstafel-Lösung: Ostermayer "zuversichtlich"

Staatssekretär Josef Ostermayer hat in Kärnten am Mittwoch Sondierungsgespräche zur Lösung der Ortstafelfrage geführt. Im Interview mit Chefredakteur Bernhard Bieche zeigte sich er sich in puncto Ortstafeln zuversichtlich.

Gespräche quer durch alle Interessensgruppen

Der Staatssekretär führte im Auftrag von Bundeskanzler Werner Faymann (SPÖ) Gespräche mit Vertretern der slowenischen Volksgruppe, dem **Kärntner Heimatdienst**, den Bürgermeistern der betroffenen Südkärntner Gemeinden und Grünen-Chef Rolf Holub. Mit Valentin Inzko und Landeshauptmann Gerhard Dörfler (FPK) fanden in den letzten beiden Wochen Gespräche statt.



"Die Stimmung ist besser geworden"

Ostermayer: "Mein Gefühl ist, dass die Stimmung besser geworden ist. In allen Gruppen, mit denen ich gesprochen habe, ist der Wunsch da, dass in den nächsten Monaten oder ein bis zwei Jahren das Thema Ortstafeln - aber auch andere Fragen, die mit der Volksgruppe zusammenhängen - gelöst werden".

BB: Ein Thema ist - vor allem auf Seiten der FPK - die Minderheitenfeststellung. Ist diese Teil einer solchen Abmachung oder kann man das kategorisch ausschließen?

Minderheitenfeststellung nicht lösungsrelevant

Ostermayer: "Mit allen Gesprächspartnern, die ich heute hatte, gab es ein gemeinsames Ergebnis: Nämlich dass die Minderheitenfeststellung nicht dazu führt, dass das Thema beruhigt wird, sondern im Gegenteil, die Diskussionen eher wieder aufreißen würde. Ich glaube, wenn man auf der Basis dessen agiert, was der Verfassungsgerichtshof vorgegeben hat, kann man zu einer Lösung kommen, ohne dass man eine Minderheitenfeststellung machen muss".

BB: LH Gerhard Dörfler hat sich eher kritisch zu weiteren

GANZ ÖSTERREICH

▶ KÄRNTEN NEWS

MAGAZIN

FREIZEIT

GESUNDHEIT

KULTUR & TIPPS

KOCHEN

ORF KÄRNTEN

FERNSEHEN

RADIO

KONTAKT

ÜBERBLICK

VOLKSGRUPPEN

BACHMANNPREIS

AKTIONEN & GEWINNEN

zweisprachigen Ortstafeln geäußert. Was ist bei dem Gespräch mit ihm in Wien herausgekommen?

"Konsensbereitschaft bei LH Gerhard Dörfler"

"Wir haben es bewusst ohne mediale Öffentlichkeit geführt, weil das Gespräch ohne Ergebnisdruck stattfinden sollte. Ich kann nach diesem Gespräch sagen, dass mein Gefühl, dass wir einen Konsens erreichen können, größer geworden ist.

BB: Das bedeutet, weitere zweisprachige Ortstafeln könnten demnächst in Kärnten aufgestellt werden - auch in Kooperation mit der Landeshauptmannpartei?

"Ortstafellösung ja, Zeitpunkt aber unklar"

"Also - demnächst - das kann ich nicht bestätigen. Aber wenn wir im Konsens zu einem Ergebnis kommen, dann würde das natürlich bedeuten, dass mehr Ortstafeln aufgestellt werden, als jetzt stehen".

BB: Hat LH Gerhard Dörfler ihnen signalisiert, dass er bereit ist, mehr zweisprachige Ortstafeln aufzustellen?

"Lücke kann nicht aufrechterhalten werden"

"Das würde ich so sehen, sonst würde ein Konsens nicht erzielbar sein. Weil es natürlich zwischen dem, was der VfGH gesagt hat, dem was auf der anderen Seite Slowenen-Organisationen gefordert haben und dem, was bisher steht, natürlich eine Lücke gibt, die so nicht aufrechterhalten werden kann".

IHRE MEINUNG ZU
DIESEM THEMA 

gäääh
[patriot77](#), vor 20 Minuten

